

Protokoll

der Einwohnergemeindeversammlung Rothrist vom Donnerstag, 25. November 2021, 20.00 Uhr, im Gemeindesaal Breiten

Vorsitz: Dr. Ralph Ehrismann, Gemeindeammann
Protokollführer: Stefan Jung, Gemeindeschreiber

Stimmzähler: Claudia Häfliger
Christoph Hänni
Peter Nützi
Cornelia Plüss
Heinz Rügger

Stimmberechtigte laut Stimmregister: 5'705

Anwesende Stimmberechtigte: 62

Nachdem weniger als 1'141 Stimmberechtigte anwesend sind (20 % aller Stimmberechtigten), unterstehen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum.

Gemeindeammann Ralph Ehrismann begrüsst zur heutigen Einwohnergemeindeversammlung. Er weist einleitend auf das Schutzkonzept aufgrund der Corona-Pandemie hin. Während der gesamten Versammlung gilt Maskentragepflicht, ausser für die Redner am Mikrofon. Die Stimmberechtigten werden gebeten, während der Versammlung sitzen zu bleiben, ausser wenn jemand dringend auf die Toilette muss. Nach der Versammlung ist der Saal geordnet Reihe für Reihe zu verlassen. Es sollen sich auch ausserhalb des Gemeindesaals keine Gruppen bilden. Die Ortsbürger werden gebeten, nach der Einwohnergemeindeversammlung am Platz sitzen zu bleiben. Sollte jemand nach der Versammlung positiv auf COVID-19 getestet werden, soll sich diese Person umgehend bei der Gemeindekanzlei melden.

Das in der Einladung angekündigte Ständchen der Dorfspatzen musste leider abgesagt werden, weil gemäss den geltenden Corona-Schutzbestimmungen solche Auftritte nur an zertifikatspflichtigen Veranstaltungen zulässig sind.

Anschliessend stellt der Gemeindeammann fest, dass die Einladungen zur Gemeindeversammlung rechtzeitig verschickt wurden und die Unterlagen während 14 Tagen vor der Versammlung in der Gemeindekanzlei öffentlich auflagen und auch im Internet einsehbar waren.

Eine Abänderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht.

Der Vorsitzende bittet alle Redner, ans Mikrofon zu treten und ihren Namen bekannt zu geben. Auch wenn keine eigentliche Redezeitbeschränkung gilt, sollten fünf Minuten reichen, um ein Anliegen zu formulieren.

TRAKTANDUM 1

Protokoll

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Juni 2021 wurde von der Finanzkommission geprüft und für in Ordnung befunden. Das Protokoll wurde allen Rednern und weiteren Interessierten zugestellt und konnte auch im Internet unter www.rothrist.ch eingesehen werden.

Das Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

TRAKTANDUM 2

Betriebskonzept Hallen- und Freibad; Zwischenbericht (Kenntnisnahme)

Vizeammann Daniela Weber erstattet einen Zwischenbericht über das Betriebskonzept im Hallen- und Freibad Stampfi. An der Einwohnergemeindeversammlung vom 22. November 2018 wurden das Betriebskonzept und der Stellenplan für das Hallen- und Freibad Stampfi bewilligt. Der Gemeinderat sicherte damals zu, das Betriebskonzept im Hinblick auf das Budget 2022 zu überprüfen.

Der Gemeinderat hat sich zu einer dreistufigen Überprüfung, über drei Jahre hinweg, entschlossen. Im Jahr 2021 wurde einerseits die Kundenzufriedenheit genauer unter die Lupe genommen, denn das Schwimmbad ist die wichtigste Visitenkarte der Gemeinde gegen aussen. Zweitens wurden die Öffnungszeiten genauer angeschaut, und damit auch der Stellenplan. Im nächsten Jahr wird der Gastrobereich überprüft, über die Ergebnisse wird an der Gemeindeversammlung vom November 2022 Bericht erstattet.

Die Ausgangslage ist in der aktuellen Situation nicht einfach. Das neue Hallenbad wurde im Mai 2019 eröffnet, wir haben aber leider bis heute noch kein ganzes Betriebsjahr. Diverse Lockdowns im 2020 und 2021, Einschränkung der Besucherzahlen und Zertifikatspflicht haben den Betrieb schwierig gemacht. Trotzdem waren gewisse Erkenntnisse möglich.

Wie erwähnt ist die Kundenzufriedenheit sehr wichtig. Wir haben viele motivierte Mitarbeitende, aber mit Ausnahme der Badmeister sind es keine Profis. Wir haben keine Gastfachleute und kein Kassenpersonal mit Erfahrung im Verkauf. Dies hat natürlich vor allem finanzielle Gründe. Es sind Mitarbeitende mit relativ kleinen Pensen, die aber hochmotiviert für die Gäste da sind. Mit der Corona-Krise wurde ihr Job sicher nicht einfacher, sie sind immer wieder schwierigen Situationen ausgesetzt. Die meisten Besucher sind froh und glücklich, dass sie baden dürfen, aber es gibt auch Konfliktpotenzial. Unser Ziel ist, dass es möglichst wenige unzufriedene Gäste gibt. Aus diesem Grund wurde die Kundenzufriedenheit etwas genauer unter die Lupe genommen. Mit dem Personal wurde ein Workshop, der genau auf die Badi zugeschnitten war, durchgeführt. Der Workshop war ein voller Erfolg, die Mitarbeitenden haben sehr viel gelernt. Danach gab es auch Rückmeldungen von Gästen, dass eine Veränderung stattgefunden hat. Die Kundenzufriedenheit soll auch in Zukunft möglichst hoch sein.

Die Badi ist im Winter von 06:30 bis 21:00 Uhr geöffnet, im Sommer von 06:30 bis 20:00 Uhr. Wir haben die Eintritte von zwei Monaten aus zwei verschiedenen Jahren in der Winter- und der Sommersaison einander gegenübergestellt und auf die einzelnen Stunden heruntergebrochen. Die Auswertung zeigt, dass die Öffnungszeiten damals sehr gut gewählt wurden. Sie entsprechen dem Bedürfnis der Öffentlichkeit. Dies zeigt sich daran, dass die Eintritte tagsüber mehr oder weniger gleichmässig verteilt sind. Es hat sich auch gezeigt, dass das Frschwimmen einem Bedürfnis entspricht. Auch die Abendzeiten sind beliebt.

Im Jahr 2020 musste das Bad wegen der Corona-Pandemie während rund drei Monaten ganz geschlossen werden, 2021 war es fast ein halbes Jahr. Dies schlägt sich natürlich in den absoluten Eintrittszahlen nieder. Trotz diesen Einschränkungen stehen wir erstaunlicherweise extrem gut da. Im Jahr 2020 hatten wir etwas mehr als 102'000 Eintritte, mit dreimonatiger Schliessung. 2021 gab es bis jetzt rund 71'000 Eintritte, mit fast sechsmonatiger Schliessung. Dies zeigt, dass das Bad wenn es offen ist sehr rege besucht wird. Darum waren auch die finanziellen Auswirkungen der Betriebsschliessung nicht ganz so gross wie am Anfang der Pandemie befürchtet wurde. Dies hat damit zu tun, dass wir für einen grossen Teil der Mitarbeitenden Kurzarbeit anmelden konnten. Die Badmeister waren immer anwesend, sie hatten aber auch immer etwas zu tun.

Als Fazit kann festgestellt werden, dass sich das Betriebskonzept von 2018 in den beiden überprüften Bereichen bewährt hat. Im Stellenplan möchten wir kleine Rochaden vornehmen, mehr dazu unter Traktandum 3.

Das Wort wird nicht verlangt.

Die Versammlung nimmt vom Zwischenbericht Kenntnis.

TRAKTANDUM 3

Anpassung Stellenplan Hallen- und Freibad

Vizeammann Daniela Weber erwähnt, dass anhand der vorgenommenen Auswertung der Stellenplan überprüft wurde. Die Öffnungszeiten geben den Stellenplan vor.

Ende 2021 geht der langjährige Badmeister Fredi Wermuth in Pension. Dies gibt uns die Möglichkeit, mit den Pensen zu jonglieren. Wir wollen nicht mehr Stellenprozente, sondern die Pensen etwas anders verteilen. Wir hatten bis jetzt drei 100 % Badmeisterstellen plus eine 35 % Badaufsicht im Sommer, welche aber im Jahr 2018 noch ausserhalb des Stellenplans geführt wurde. Eine Badaufsicht darf jedoch nie alleine arbeiten, es muss immer auch ein Badmeister dort sein. Wir möchten deshalb die 35 % Aufsicht in eine Badmeisterstelle integrieren. Dies ergibt neu eine 100 %, zwei 80 % und eine 75 % Badmeisterstelle. Die Pensenreduktion auf 80 % wurde mit den beiden betroffenen Badmeistern abgesprochen. Diese Neuaufteilung gibt uns auch mehr Flexibilität bei den Schichteinsätzen.

Die neue Organisation belastet die Gemeinde finanziell nicht stärker. Die Lohnsumme im Schwimmbad lag im Budget 2021 bei CHF 825'000, im Budget 2022 sind es CHF 790'000.

Das Wort wird nicht verlangt.

Der Stellenplan des Hallen- und Freibades Stampfi wird einstimmig auf 1'050 % angepasst.

TRAKTANDUM 4

Stellenplanerhöhung Soziale Dienste

In Vertretung von Gemeinderat Philipp Steffen, der aufgrund einer Erkrankung verhindert ist, erläutert **Gemeinderat Hans Rudolf Sägesser** dieses Traktandum.

Vor sieben Jahren, an der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November 2014, wurde für die Sozialen Dienste ein Stellenplan von 820 % bewilligt. Dem Stellenplan lagen damals 147 Beistandschaften und 133 Sozialhilfefälle zugrunde. Seither sind die Fallzahlen massiv angestiegen. Mit den aktuellen Ressourcen ist dies nicht mehr zu bewältigen. In den letzten drei Monaten verzeichneten die Sozialen Dienste zwischen acht und elf Neuaufnahmen pro Monat. Die Sozialhilfekonferenz SKOS geht davon aus, dass die Fallzahlen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise bis 2022 um rund 20 % ansteigen werden.

Aufgrund der fehlenden Kapazitäten mussten Mandate und Abklärungsaufträge zum Teil an externe Fachstellen vergeben werden, was erfahrungsgemäss teuer ist.

Kindswohlfährdungen sind in Zeiten von Corona deutlich schwieriger einzuschätzen. Die psychische Belastung aufgrund der Corona-Situation wirkt sich auf die Arbeit im Kindes- und Erwachsenenschutz aus. Das Aufgabenfeld des Kindes- und Erwachsenenschutzes ist sehr komplex und erfordert viele Ressourcen. In Zeiten von Corona ist die Arbeit in diesem Bereich noch zusätzlich erschwert und belastend.

Mit der Stellenplanerhöhung verfolgen wir folgende Ziele:

- Die aktuellen und künftigen Fälle können kompetent und effizient geführt werden.
- Kompetentes Team, effiziente Teamstrukturen und durchgängige Prozesse.
- Mandate für Beistandschaften sowie Abklärungsaufträge werden mit eigenem Personal geführt. Dafür müssen entsprechende personelle Ressourcen bereitgestellt werden.
- Schaffung von Ressourcen, um die Bereiche Rückerstattung und Alimenteninkasso konsequent und effektiv zu bewirtschaften.

Aufgrund einer im Jahr 2021 durchgeführten Organisationsanalyse hat der Gemeinderat bereits verschiedene Massnahmen in die Wege geleitet. Trotzdem ist es unumgänglich, dass der Stellenplan um 130 Stellenprocente erhöht wird. Davon sind 100 % für die Sozialarbeit/Mandatsführung und 30 % für das Sekretariat vorgesehen.

Die Asylbetreuung (40 bis 50 %-Pensum) war bis jetzt im Stellenplan nicht enthalten, die entsprechenden Personalkosten wurden jeweils von Jahr zu Jahr mit dem Budget genehmigt. Da es sich um eine gesetzliche Dauer-Aufgabe handelt, soll die Asylbetreuung in Zukunft ebenfalls offiziell im Stellenplan aufgeführt werden. Mit den Bundesbeiträgen für die Betreuung der Asylsuchenden (gegenwärtig CHF 5.00 pro Person und Tag) ist diese Stelle jedoch kostendeckend. Aktuell betreut die Gemeinde Rothrist 31 Asylsuchende.

Das Wort wird nicht verlangt.

Der beantragten Stellenplanerhöhung der Sozialen Dienste auf 1'000 % wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen, zugestimmt.

TRAKTANDUM 5

Budget 2022

Gemeindeammann Ralph Ehrismann erläutert das Budget, welches ein negatives operatives Ergebnis von minus CHF 1'484'055 ausweist. Dank der Entnahme von CHF 1'657'500 aus der Aufwertungsreserve resultiert ein Ertragsüberschuss von CHF 173'445.

Zu einzelnen Budgetpositionen gibt der Vorsitzende weitere Erklärungen ab und zeigt zur besseren Illustration einige Folien.

Schliesslich erläutert der Vorsitzende noch kurz den Investitionsplan mit der Aufgaben- und Finanzplanung der Jahre 2022 bis 2026. Aufgrund der hohen Investitionen wird die Verschuldung bis ins Jahr 2026 auf 37 Millionen Franken und die Nettoschuld pro Einwohner auf rund CHF 2'150 ansteigen. Damit nähern wir uns der kritischen Verschuldungsgrenze von CHF 2'500 pro Einwohner. Der Gemeinderat möchte die Verschuldung bremsen. Da die finanziellen Auswirkungen der bevorstehenden Steuergesetz-Revision und die "Nachwehen" der Covid-19 Einschränkungen aber nicht genau beziffert werden können, möchte der Gemeinderat für das Jahr 2022 noch keine Steuerfusserhöhung beantragen. Er hat jedoch in Absprache mit der Finanzkommission die Finanzplanung auch mit einem ab 2023 um 5 % erhöhten Steuerfuss simuliert. Die Verschuldung würde dadurch auf 33 Millionen Franken ansteigen, die Nettoschuld pro Einwohner auf CHF 1'750.

Das Budget 2022 rechnet mit einem unveränderten Steuerfuss von 110 %. Ab 2023 ist jedoch eine Steuerfusserhöhung vorgesehen.

Herr **Roland Purtschert** nimmt im Namen der Finanzkommission zum Budget Stellung. Die Finanzkommission hat das Budget 2022 eingehend analysiert und mit dem Gemeinderat an einer gemeinsamen Sitzung intensiv diskutiert.

Der Gemeinderat präsentiert uns heute ein Budget, welches einen Ertragsüberschuss von CHF 173'445 ausweist. Dies ist erfreulich. Wenn man aber bedenkt, dass dieses nur entstanden ist durch die Auflösung der Aufwertungsreserve im Betrag von CHF 1'657'500, dann wird klar, dass wir ein negatives operatives Ergebnis von CHF 1'484'055 für das Jahr 2022 zu erwarten haben. Dies bedeutet, dass die Gemeinde aktuell von den zum Glück noch vorhandenen Reserven lebt. Wären keine solchen Reserven vorhanden, dann würde das Budget 2022 tiefrot aussehen.

Der Gemeinderat hat im 2022 auf eine dringend nötige Steuererhöhung noch verzichtet, da die Auswirkungen der neuerlichen Steuergesetz-Revision und der leider noch immer bestehenden Corona-Pandemie zu wenig abschätzbar sind. Für jede Gemeinde ist es zwingend nötig, ihren Finanzhaushalt im Lot zu halten und ein ausgeglichenes Budget und Rechnung zu haben. Dies ist momentan bei uns leider nicht der Fall. Mit jedem Jahr des Zuwartens erhöht sich die Verschuldung kontinuierlich. Da in Zukunft zudem happige Investitionen auf die Gemeinde zukommen, welche sie aus eigener Kraft nicht finanzieren kann, und die Gemeinde Fremdkapital aufnehmen muss, um diese zu bezahlen, verschlechtert sich die Situation nochmals.

Die FIKO hätte eigentlich bereits fürs Budget 2022 eine Steuererhöhung erwartet, versteht aber die Gründe für das Zuwarten des Gemeinderates. Im Aufgaben- und Finanzplan ist diese dringend nötige Steuererhöhung nun auf das Jahr 2023 eingeplant. Diese Erhöhung soll gemäss Gemeinderat 5 % betragen. Der Steuerfuss wäre dann bei 115 % (aktuell 110 %). Aus Sicht der FIKO darf es nicht sein, dass die kommende Generation den Schuldenberg, welcher aktuell be- und noch weiter entsteht, finanzieren und irgendwann wieder abbauen muss. Dies müssen die aktuellen Steuerzahler selber übernehmen, denn wir genehmigen auch die Aufwände im Budget und die Ausgaben in der Investitionsrechnung.

Da sich die Zusammensetzung der Finanzkommission auf das Jahr 2022 stark verändern wird (5 neue Mitglieder von 6), ist es den Mitgliedern der aktuellen FIKO ein grosses Anliegen, die im nächsten Jahr kommende Steuererhöhung auf das Jahr 2023 zu unterstützen. Wichtig wird aber sein, dass diese zusätzlichen Steuereinnahmen auch wirklich für einen Schuldenabbau genutzt werden und nicht für einen weiteren Dienstleistungsausbau. Zudem soll auch die Aufwandseite nochmals sehr kritisch geprüft werden und nicht wirklich Nötiges oder gar Wünschbares gestrichen werden.

Die FIKO erwartet nach wie vor, dass die künftigen Erfolgsrechnungen mit einem operativen Ergebnis von mindestens null oder besser abschliessen, um der stetig ansteigenden Verschuldung Einhalt zu gebieten, oder noch besser, um diese zu reduzieren. Auf detaillierte Positionen im Budget 2022 geht die FIKO bewusst nicht ein, da sie das Budget als Ganzes anschaut, und dieses für sie so stimmig ist. Der Gemeindeammann hat zudem einige Positionen bereits ausführlich erläutert.

Die FIKO empfiehlt somit der Gemeindeversammlung das Budget 2022 unverändert zur Genehmigung.

Nach 16 Jahren in der FIKO, davon die letzten vier Jahre als Präsident, verabschiedet sich Roland Purtschert und dankt seiner Kollegin und seinen Kollegen der FIKO ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Den neu gewählten Mitgliedern der FIKO wünscht er in ihrer Arbeit viel Erfolg und Freude mit den Zahlen der Gemeinde und dass sie auch weiterhin die Budgets und Rechnungen kritisch prüfen, auch heikle Sachen zur Sprache bringen, und mit dem Gemeinderat auch mal ins Gefecht gehen, wenn dies nötig sein sollte. Roland Purtschert sah die FIKO immer als verlängerten Arm der Bevölkerung, um Themen und Aufgaben der Gemeinde in finanzieller Sicht mit dem Gemeinderat zu diskutieren, zu hinterfragen und zu prüfen.

Frau **Therese Kühne** verliest folgenden Text: "Als aktive Mitglieder des Elternforums Rothrist und als Mütter und Väter von schulpflichtigen Kindern an der Schule Rothrist möchten wir folgendes festhalten:

Es längt!

Jahr für Jahr werden den Schülerinnen und Schülern still und heimlich Anlässe gestrichen. In diversen sozialen und kulturellen Belangen müssen sie Kürzungen hinnehmen. Auch in diesem Jahr fielen diverse Posten dem Sparstift der Gemeinde Rothrist zum Opfer.

- Laternenfest / der Räbeliechtli-Umzug im Kindergarten → gestrichen! Ein Anlass wie der Räbeliechtli-Umzug verschwindet nicht nur aus dem KIGA-Alltag,

nein der Verlust des Anlasses macht auch die Gemeinde als Ganzes um eine kulturelle Tradition ärmer.

- Themenwochen an der ganzen Schule Rothrist → gestrichen! Den Schülerinnen und Schülern werden die Möglichkeiten genommen, sich während eines längeren Zeitraums fächer- und klassenübergreifend eingehend mit einem Thema auseinanderzusetzen. Ist das Lehrplan 21 konform?
- Kulturelle Anlässe an der ganzen Schule Rothrist → gestrichen! Somit bestehen keine Möglichkeiten mehr, ausserhalb des eigenen Schulzimmers Schulstoff in einer anderen Art zu vermitteln und/oder diesen zu erlernen und zu erleben.
- BKS-Tage an der Oberstufe Rothrist → gestrichen! Findet der Schneesporthag ab Februar 2022 nicht mehr statt?

Die Kinder sind die zukünftigen Steuerzahler von Rothrist. Wo, wenn nicht bei ihnen, ist das Geld besser investiert? Wir alle möchten kompetente, fröhliche, selbständige, kreative, verkehrssichere Kinder.

Die Schule ist schon genug theoretisch. Es braucht Nischen und Platz, um etwas zu erleben, um etwas zusammen auf die Beine zu stellen, um aktiv etwas zu gestalten. Das macht eine aktive Schulzeit aus, an die man sich gerne erinnert.

Wird so die Gemeinde Rothrist dem Slogan "Rothrist die attraktive Gemeinde" noch gerecht? Verschwinden diese Anlässe ganz aus dem Schul- und Sozialalltag der Gemeinde Rothrist?

In Anlehnung an das renovierte Bez-Schulhaus die Frage: Wäre es für die Gemeinde Rothrist nicht erstrebenswert, den Glanz der Schule auch nach innen zu richten und nicht nur nach aussen?

In diesem Sinne bitten wir den Gemeinderat Rothrist um die Beantwortung folgender Fragen:

- Sind die erwähnten Budget-Posten nur für das nächste Jahr gestrichen oder auch für alle weiteren Schuljahre?
- Finden die Schneesporthage an der Oberstufe im Februar 2022 noch statt?
- Mit welchen Streichungen, Kürzungen müssen die Schüler und Schülerinnen in den nächsten Jahren noch rechnen?
- Wie äussern sich die angeschlossenen Gemeinden Murgenthal und Vordemwald zu den geplanten Streichungen? Sind diese Gemeinden entsprechend darüber informiert worden?"

Vizeammann Daniela Weber erklärt, dass der Gemeinderat am liebsten alle Wünsche der Kinder erfüllen würde. Leider sind die Finanzen endlich und im Moment sehr knapp bemessen. Der Gemeinderat hat allen Abteilungen klare Budgetvorgaben gemacht, damit ein ausgeglichenes Budget resultiert. Das Budget wurde eingehend mit der Schulleitung besprochen. Martin Bossert von der Schulpflege war auch dabei. Die Schulleitung hat dem Gemeinderat Sparvorschläge für das Jahr 2022

unterbreitet. Tatsächlich sind vor allem die kulturellen Anlässe betroffen. Der Gemeinderat bedauert dies auch, doch irgendwo musste der Rotstift angesetzt werden. Im Dialog mit der Schulleitung wurde auf allen Stufen, vom Kindergarten bis in die 9. Klasse, bei den kulturellen Anlässen und nicht bei den Lehrmitteln gespart. Es geht heute nur um das Budget 2022. Wir hoffen, dass die Anlässe im Jahr 2023 wieder durchgeführt werden können. Der Schneesporttag steht auf dem Jahresprogramm 2022. Murgenthal und Vordemwald haben uns die Hoheit über ihre Oberstufe gegeben. Mit den Ressortverantwortlichen beider Gemeinden findet ein regelmässiger Austausch statt. Über die konkreten Kürzungen wurden sie nicht informiert. Vordemwald und Murgenthal sind aber in erster Linie froh, wenn sie weniger Schulgeld bezahlen müssen.

Herr **Martin Bossert** erinnert daran, dass dem Gemeinderat an der letzten Gemeindeversammlung eine Lohnerhöhung bewilligt wurde. Heute haben wir für die Sozialen Dienste 180 Stellenprozente bewilligt. Der Gemeinderat präsentiert uns ein ausgeglichenes Budget ohne Steuererhöhung. In der Zeitung konnte man lesen, dass andere Gemeinden den Steuerfuss gesenkt haben. Da stellt sich die Frage, was diese Gemeinden anders machen. Heute haben wir gehört, dass der Steuerfuss ab 2023 um mindestens 5 % erhöht werden soll. Das ist alarmierend. Wir müssen die Gemeindefinanzen genau im Auge behalten. Die Gemeindeversammlung muss entscheiden, welche Ausgaben bewilligt werden sollen und welche nicht. Es wird die Aufgabe des Gemeinderates sein, auch für 2023 ein ausgeglichenes Budget vorzulegen.

Gemeindeammann Ralph Ehrismann weist darauf hin, dass es nicht einfach ist, alle Wünsche zu erfüllen. Der Gemeinderat hat die Vorgabe gemacht, dass die beeinflussbaren Kosten in allen Bereichen nicht über dem Vorjahresbudget liegen dürfen. Der Gemeinderat hat aber nicht vorgeschrieben, wo genau im Schulbereich gespart werden muss. Jeder Bereich musste selber festlegen, wie das zur Verfügung stehende Geld eingesetzt werden soll. Die Schule hat entschieden, nicht bei den Lehrmitteln sondern bei den Anlässen zu sparen. Wir hoffen, dass es ab 2023 wieder anders sein wird.

Frau **Michelle Hofer** richtet im Namen der Schulpflege einige Worte an die Versammlung. Der Bildungsbereich ist unbestritten der grösste Kostenträger der Gemeinde. Die Schulpflege findet dies gut so, denn Bildung ist ein Menschenrecht. Vor einem Jahr haben die Stimmberechtigten beschlossen, dass es die Schulpflege nicht mehr benötigt. Die Schulpflege Rothrist respektiert diesen Entscheid, weil die finanzpolitische Verantwortung beim Gemeinderat liegt, was auch nachvollziehbar ist. Die Schulpflege hat aber auch immer die Schülerinnen und Schüler in den Fokus gerückt. Leider können diese erst mit 18 Jahren abstimmen. Darum hat es sich die Schulpflege zur Aufgabe gemacht, den fast 1'400 Schülerinnen und Schülern an der Schule Rothrist auch ein Votum zu geben. Woran erinnert man sich aus der eigenen Schulzeit? Worüber tauscht man sich bei Klassenzusammenkünften aus? Sind es nicht Streiche, Exkursionen, Schulaufführungen, Lagererlebnisse? Natürlich hat die Schule primär den Auftrag, den Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug in Fachkompetenz mitzugeben. Doch es gibt auch andere Fähigkeiten, die das Leben von Erwachsenen fordert, nämlich Selbst- und Sozialkompetenz. Darum sind gerade Exkursionen und Themenwochen nicht zu unterschätzen, denn genau dort werden diese Kompetenzen gestärkt. Das ist auch wichtig in Bezug auf später, z.B. beim Engagement in der Politik, Vereinsleben, Teambildung und so weiter. Doch genau da will nun die Gemeinde sparen. So wurden im Budget 2022 rund 27'000 Franken bei den Schulveranstaltungen gestrichen. Es gibt keine Themenwochen mehr, Exkursionen finden fast keine mehr statt. Auch der traditionelle Räbeliechtliumzug fin-

det nicht mehr statt. Weitere 21'000 Franken wurden bei den Lehrmitteln der Oberstufe gekürzt. Total gibt dies einen Betrag von 48'415 Franken. Dies entspricht pro Schüler einem Betrag von rund 34 Franken. Das ist befremdend, wenn man bedenkt, dass die Schulpflege bis jetzt rund 35'000 gekostet hat und dieser Betrag nach der Abschaffung der Schulpflege voll in die Bildung investiert werden sollte. Das ist jedoch nicht der Fall. Das Geld wurde für den strategischen Führungswechsel an den Gemeinderat übertragen, was auf den ersten Blick auch logisch erscheint. Dies hat jedoch dazu geführt, dass an der letzten Gemeindeversammlung eine Lohnerhöhung für den Gemeinderat bewilligt wurde, unter anderem auch mit dem Schulpflegegeld. Die Schulpflege ist nach wie vor der Meinung, dass dieses Geld in der Bildung hätte eingesetzt werden sollen. Leidtragende sind die 1'400 Schülerinnen und Schüler. Dem Gemeinderat möchte die Schulpflege, bevor sie in die Geschichtsbücher eingeht, mit auf den Weg geben, diese Positionen im Hinblick auf das Budget 2023 nochmals zu überdenken und eine Lösung zu finden, damit wir wohlwollend den Schülerinnen und Schülern eine Zukunft bieten können und nach wie vor die attraktive Gemeinde Rothrist bleiben.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, schreitet der Gemeindeammann zur Abstimmung. Das Budget der Einwohnergemeinde für das Jahr 2022 mit einem unveränderten Steuerfuss von 110 % wird mit grossem Mehr, bei 6 Gegenstimmen, genehmigt.

TRAKTANDUM 6

Verschiedenes und Umfrage

Gemeinderat Hans Rudolf Sägesser blickt auf die **Hochwasserereignisse** vom 24. Juni und 8. Juli zurück. Die Quartiere an der Eggasse und am Pfaffnernweg wurden massiv unter Wasser gesetzt, wie wir das noch nie erlebt hatten. Es handelte sich nicht um ein dreihundertjähriges Ereignis, sondern um ein Extremereignis, das so nicht zu erwarten war. Die soeben abgeschlossenen Hochwasserschutzmassnahmen an der Pfaffnern sind auf ein wesentlich geringeres Ereignis ausgelegt und konnten das Hochwasser nicht verhindern.

Zum Ereignis liegt dem Gemeinderat ein rund 60-seitiger Bericht vor. Am 24. Juni ungefähr um 19:00 Uhr trat die Pfaffnern in Vordemwald lawinenartig über die Ufer. Es war kein stetiges Ansteigen des Gewässers, was darauf hindeutet, dass es im Raum Pfaffnau/Roggliswil/Vordemwald ein Starkregengebiet gab. Ab 21:30 Uhr ging der Pegel der Pfaffnern ziemlich schnell zurück und ab 23:30 Uhr waren wieder alle Brücken passierbar. Etwa zur selben Zeit wurden die Gebiete Eggasse und Pfaffnernweg in Rothrist überflutet.

Es wurde versucht, die Schäden möglichst schnell zu beheben und in Zusammenarbeit mit dem Kanton konnten Sofortmassnahmen in die Wege geleitet und umgesetzt werden.

Die Pfaffnern ist auf ein Ereignis dieser Grösse nicht ausgelegt. Das Bachgerinne und die Querungsbauwerke waren für das Ereignis auf der gesamten Länge zu gering dimensioniert. Die Schutzbauten im Siedlungsgebiet wurden auf ein Hochwas-

ser HQ100 ausgelegt, einzelne Streusiedlungen ausserhalb des Siedlungsgebietes sind für ein HQ30 geschützt.

Direkt nach dem Hochwasserereignis wurden aufgrund weiterer Unwetterwarnungen des BAFU keine wasserbaulichen Massnahmen im Gerinne umgesetzt. Mitte Juli fand eine Begehung mit dem Projektleiter des Kantons und weiteren Beteiligten statt. In der Folge wurde der Hochwasserdamm an der Pfaffnern auf der Höhe der Wero AG verstärkt. Dank dem flexiblen Problemlösungsverhalten des Kantons, der Anwohner, des Pächters und der Landbesitzer konnte innerhalb von drei Monaten ein Querdamm südlich des Pfaffnernquartiers realisiert werden.

Die Sachschäden waren immens. Wir hatten jedoch wirklich Glück, dass keine Personen zu Schaden kamen. Der Gemeinderat dankt im Namen aller Betroffenen den zahlreichen Rettungskräften von der Feuerwehr und dem Zivilschutz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz.

Herr **Martin Bossert** erkundigt sich, wie es in Sachen **Wiggertalstrasse** weitergeht, nachdem der Gemeindeversammlungsbeschluss an der Referendumsabstimmung Ende September aufgehoben wurde. Im Investitionsplan ist das Projekt immer noch enthalten.

Der Gemeindeammann weist darauf hin, dass der Ball nun beim Kanton liegt. Im Vorfeld der Referendumsabstimmung wurde gefordert, dass innerhalb von zwei Jahren ein überarbeitetes Projekt vorgelegt wird, deshalb wurde die Wiggertalstrasse im Finanzplan belassen. Mit dem Kanton fand ein Gespräch über das weitere Vorgehen statt. Einer der grössten Kritikpunkte war ja die ungelöste Situation beim IBIS-Kreisel und bei den Autobahnkreisel. Das ASTRA ist daran, ein Projekt auszuarbeiten, wir gehen davon aus, dass anfangs 2022 eine Projektgruppe eingesetzt wird. Bis es soweit ist, unternimmt der Kanton nichts.

Aus der Versammlung wird das Wort nicht weiter verlangt. Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Die Einwohnergemeindeversammlung ist um 21.15 Uhr zu Ende.

Für getreues Protokoll zeugt

Dr. Ralph Ehrismann, Gemeindeammann: Stefan Jung, Gemeindeschreiber: